

Länder

„Davon gern mehr!“: Profis im Nordwesten geben Tipps zur Niederlassung



Aller Anfang ist schwer. Daran können sich Ruben Bernau und Timo Schumacher gut erinnern. Doch weil die beiden 40-jährigen Allgemeinmediziner aus Niedersachsen auch wissen, wie erfüllend die Niederlassung ist, engagieren sie sich als Referenten des Hausärztesverbandes Niedersachsen sowie des Instituts für hausärztliche Fortbildung (IHF).

Ihr Anliegen: Kollegen in spe die Ängste zu nehmen auf dem persönlichen Weg in die Hausarztpraxis. Jetzt haben sie sich für ein Wochenende als „The North West Circle“ in Schneverdingen mit 26 Weiterbildungsassistenten aus Norddeutschland getroffen.

„How to go to prison“: So lautete das Thema zum Einstieg. „In diesem Modul leuchten wir das Minenfeld der wichtigen Gesetze und Vorschriften aus“, erklärte Schumacher: Verordnungsvorgaben oder das Thema Arzt als Arbeitgeber etwa. Ob



„Ich hätte von diesen Seminaren gern mehr. Einfach wunderbar“, schwärmte Frauke Agena (37) aus Aurich. Eine eigene Praxis? „Das kann ich mir nun viel eher vorstellen.“ Für Anne-Katrin Sundermeier waren gerade die Kamingsprache abends ein idealer

Rahmen für einen ehrlichen Austausch. „Die vielen Infos sind nach wie vor auf einer Cloud abrufbar. Das ist super“, meint die 40-jährige Anäs-

thesistin. Die positiven Rückmeldungen lassen nur eine Bilanz zu: Fortsetzung folgt. „Wir sind wieder mit dabei“, sind sich Bernau und Schumacher einig.

Christiane Mahnke

SAVE THE DATE

Der nächste „North West Circle“ findet voraussichtlich vom **9. bis 11. November 2018** im Camp Reinsehen statt. Anmeldungen sind ab Frühsommer 2018 unter www.hausaerztesverband-niedersachsen.de möglich.

es des Weiteren um „Mein Haus, mein Auto, mein Boot“, sprich die sinnvolle Praxisausstattung, oder in Sachen Praxisorganisation um das „Genie Hausarzt“ ging: Es war ein intensives Wochenende mit wertvollen Erfahrungen.



INTERVIEW

„2018 wollen wir auf eigenen Beinen stehen“

Der Hausärztesverband Niedersachsen war der größte der am „North West Circle“ beteiligten Landesverbände. Wir sprachen mit dem Vorsitzenden Dr. Matthias Berndt.

? Herr Dr. Berndt, Sie hatten die Idee zum North West Circle. Ihre Bilanz?

Die vom IHF organisierten Seminare der AG Werkzeugkasten sind auf Bundesebene ein großer Erfolg – auch aufgrund des Engagements unserer Referenten Ruben Bernau, Timo Schumacher, Ruth Deeke und Claudia Kahle. Mit einem auf Norddeutschland konzentrierten Seminar wollten wir Ärzte in Weiterbildung vor Ort für die hausärztliche Niederlassung begeistern. Die durchweg positiven Rückmeldungen zeigen: Dieses Ziel haben wir erreicht.

? Was sind Ihre Eindrücke von den Kamingsprachen?

Mein Braunschweiger Kollege Dr. Carsten Gieseck und ich sind uns einig, dass die lockere Atmosphäre zu sehr konstruktiven Gesprächen führte. Mir hat imponiert, dass sich die Teilnehmer alle vernetzt haben und in Kontakt bleiben. Dies ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Selbständigkeit, das Gefühl, nicht alleine unterwegs zu sein.

? Wie geht es weiter?

2018 möchten die Hausärztesverbände Niedersachsen und Braunschweig dieses aus eigener Kraft organisieren. Daher danken wir dem IHF und seinem Vorsitzenden Dr. Mühlenfeld für die Unterstützung beim Auftakt. Wir freuen uns, wenn sich die weiteren norddeutschen Landesverbände dieser sinnvollen Nachwuchsförderung anschließen.

(mah)

Ministerin setzt sich als Schirmherrin für **Nachwuchsförderung** ein

Die Nachwuchsinitiative des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe erhält prominente Unterstützung: Landeswissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen (parteilos) hat die Schirmherrschaft für „Zukunft Praxis“ übernommen. „Die Zahl der Ärzte steigt zwar, aber bei den Allgemeinmedizinerinnen, insbesondere in ländlichen Regionen, gibt es erheblichen Nachholbedarf“, erklärt die Ministerin ihr Engagement. Wichtige Schritte seien in Nordrhein-Westfalen bereits unternommen: etwa mit der Einrichtung

einer Medizinischen Fakultät in Bielefeld oder dem Modellvorhaben „Medizin neu denken“ der Uni Siegen.

Mit der Initiative „Zukunft Praxis“ setzt sich der Hausärzterverband Westfalen-Lippe für die flächendeckende Sicherung der hausärztlichen Versorgung ein. Für die Vorsitzende Anke Richter ist die neue Schirmherrschaft eine schöne Anerkennung: „Wir freuen uns sehr, dass das Ministerium auf diese Weise ein weiteres



klares Zeichen für den Hausarztberuf setzt.“

Auch während des **11. Westfälisch-Lippischen Hausärztetages** steht der

Nachwuchs im Fokus: Am 8. März 2018 (Donnerstag) lädt der Verband zum kostenlosen Nachwuchsabend mit Infos und Erfahrungsaustausch zu Studium, Weiterbildung und Niederlassung. Am 9. und 10. März findet der Hausärztetag in der Ärztekammer in Münster statt. Informationen unter www.hausaerzterverband-wl.de.

Hausärzte in **Nordrhein** diskutieren aktuelle berufspolitische Fragen

Hausärzte in Nordrhein können sich bereits heute einen Termin notieren: Unter dem Motto „Hausarzt – nah am Menschen“ findet am **16. und 17. März 2018 der 17. Nordrheinische Hausärztetag** statt. Berufspolitisch spannend wird es dort vor allem am Samstagnach-



mittag: Ein Vertreter des Landesgesundheitsministeriums wird dann zur Podiumsdiskussion kommen und sich den Fragen der Ärzte stellen. „Hier wird sicherlich auch das wichtige Thema Nachwuchssicherung zur Sprache kommen, denn das liegt uns besonders am Herzen“, sagt Dr. Dirk Me-

cking, Vorsitzender des Hausärzterverbandes. Der Freitag steht daher ganz im Zeichen junger Ärztinnen und Ärzte – am Tag fachlich, etwa mit dem Vorbereitungskurs zur Facharztprüfung, am Abend gesellig: Auf dem Programm steht „Köllegiales Beisammensein“. Informationen zum Hausärztetag folgen online unter www.hausaerzte-nordrhein.de.

Allgemeinmedizin rückt an **Unis** in den Fokus

Den Vorhaben des Masterplans Medizinstudium 2020, die Allgemeinmedizin zu stärken, folgen an vielen Unis bereits Taten. So erhält der Lehrbereich an der **Universität Würzburg**, bisher von Dr. Hans-Jörg Hellmuth geleitet, ab Januar 2018 einen or-

dentlichen Lehrstuhl. Dieser wird von gleich zwei Professorinnen besetzt: Prof. Anne Simmenroth und Prof. Ildikó Gágyor. Durch die Tandem-Lösung können beide weiterhin auch als Hausärztin arbeiten. In Baden-Württemberg startet das Kompetenzzentrum Wei-

terbildung (KWBW). Es baut auf der Verbundweiterbildung plus am **Universitätsklinikum Heidelberg** auf. Den Ausbau des Modells fördern KV und Spitzenverbände der Kassen in den kommenden fünf Jahren mit insgesamt 2 bis 2,5 Millionen Euro.



Oldenburg setzt auf **Vernetzung**

? Mit dem **1. Tag der Allgemeinmedizin (TdA)** wollten Sie die Hausärzte näher an die Uni holen. Ist das gelungen?



Das Team des 1. TdA an der Uni Oldenburg um Allgemeinmediziner Prof. Michael Freitag (Mitte).

Professor Michael Freitag: Ja, wir waren rasch ausgebucht. Wir lagen also mit den praxisnahen, kleinen Kursen richtig. Es soll genug Zeit für den Austausch bleiben. Künftig wollen wir auch ein bis zwei

Forschungsprojekte diskutieren.

? Wieso?

Forschung soll Probleme aus der Versorgung lösen. Der TdA bringt Forscher und Praktiker ins Gespräch.

? Was treibt „Ihre“ Hausärzte um?

Viele betreuen ein Drittel mehr Patienten als vor zehn Jahren. Daher fragen sie sich: Wie ist das zu schaffen, wenn viele Ärzte wie MFA nicht mehr 60 Stunden die Woche arbeiten wollen? Zudem wird die Versorgung komplexer, man braucht mehr Zeit für Dokumentation.

? Das Kompetenzzentrum ist gestartet. Sind Sie dafür gerüstet?

Wir kooperieren mit 125 Lehrpraxen und vier Kliniken, suchen aber noch einen Mitarbeiter, der sich ums Kompetenzzentrum kümmert. Hier gibt es bisher eine Interimslösung. Die Unis Göttingen, Hannover und Oldenburg teilen sich regional auf, damit Lehrärzte und Ärzte in Weiterbildung kurze Wege haben. Die Angebote sollen für Ärzte am Anfang wie am Ende der Weiterbildung interessant sein, sodass sie sich miteinander vernetzen und Tipps geben können. (jvb)